

Rheinhessen

19



Foto: photoagenten/Carsten Selck, Axel Schnitz, dpa/Steffen Kapp, Montage: vrm, Sascha Blum

AUF DEN PUNKT

Anita Pleic
zu EU-Forderung vor Ort

Ideen offensiv platzieren

Zugegeben, es ist mit Bürokratie verbunden, und es sind Projekte, die nicht von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden. Ja, man braucht mitunter auch einen langen Atem, um Dinge zu bewegen. Das liegt in der Natur der Sache. Und doch lohnt es sich, als Region genauer auf dieses europäische Förderprogramm zu schauen. Denn es bietet spannende Ansatzpunkte, vor allem bei der Entwicklung von Zukunftskonzepten, die auf den Möglichkeiten der Digitalisierung basieren und im ländlichen Bereich den Herausforderungen trotzen können, die der demografische Wandel mit sich bringt. Natürlich ist auch eine Fördersumme in dieser Höhe endlich. Und natürlich ist da die Tatsache, dass Großprojekte wie das Oppenheimer Kellerlabyrinth allein mit zehn Prozent der Gesamtfördersumme bedacht werden sollen, ein Punkt, der bei kleinen Initiativen als Hemmschuh wirken könnte. Dennoch sollten sich auch kleinere Gemeinden und Gruppen nicht davor scheuen, ihre Ideen zu platzieren. Das Beispiel aus den Verbandsgemeinden Alzey-Land und Wöllstein zeigt, wie man den EU-Geldregen dafür nutzen kann, das eigene Lebensumfeld auch in Zukunft für alle Generationen lebenswert zu halten. Wenn man dann noch die Erfahrungen verwerten kann, die die Nachbarn aus der Pfalz im Rahmen der digitalen Dörfer schon machen, ein Förderprogramm das andere ergänzt, dann ergeben sich spannende Perspektiven für den ländlichen Raum. Das kann Rheinhessen nur dienlich sein.

anita.pleic@vrm.de

NÄCHSTE WOCHE

Ingelheim und die Saalkirche

INGELHEIM (red). Die Kultur- und Weinbotschafter starten am Mittwoch, 10. Januar, 18 Uhr, mit Pfarrerin Anne Waßmann-Böhml und Dekanatskantor Carsten Lenz in der Saalkirche in die neue Veranstaltungssaison. Die Teilnehmer erleben Geschichte und Geschichten rund um die Saalkirche und Ingelheim sowie Informationen über die Veranstaltungen 2018. Ein musikalisches Klangerlebnis verspricht die in Rheinhessen einzigartige Skinner-Orgel. Bei einem Glas Rotwein aus der Orgelpfeife klingt der Abend aus. Der Eintritt frei, Spenden willkommen. Informationen gibt es über Telefon 06132-1774, E-Mail ingrid.dahlheimer@kwb-rheinhessen.de oder 06132-953315, kwb-thomas@web.de.

B

rüssel und Gabsheim trennen gut 400 Kilometer. Kann Europa in Gabsheim und der Region, dessen geografischer Mittelpunkt die kleine Gemeinde im Landkreis Alzey-Worms ist, tatsächlich greifbar werden? Kann man in Rheinhessen, weit weg von europäischen Gremien, in Berührung kommen mit dem, was da in Brüssel so passiert, was da debattiert und beschlossen wird? Die gerade im vergangenen Jahr immer wieder aufschreitenden Europakritiker würden wohl mit Nein antworten. Und damit bei Sandra Lange auf Widerstand treffen. Lange ist so etwas wie das personalisierte Europa in Rheinhessen. In ihrer Person, ihrer Arbeit und letztlich auf ihrem Schreibtisch ist Europa täglich in der Region Programm. Lange ist Regionalmanagerin der Lokalen Arbeitsgruppe Rheinhessen. Sie koordiniert, für was und wo in Rheinhessen Fördergelder der EU aus dem Förderprogramm Leader eingesetzt werden können. Rheinhessen ist wiederholt eine der europäischen Förderregionen.

Besonders viele Initiativen im Landkreis Alzey-Worms

Die Aufgabe vor Ort: in verschiedenen Themenbereichen Projekte erarbeiten, die Zukunftsvorsorge, Geschichte, Tourismus oder Landschaftsbild in den Mittelpunkt rücken. Ob sie vor Ort eher Europäidigkeit oder Europalust spürt? „Auf jeden Fall merke ich im Verlauf der Arbeitsgruppen und Projekte immer wieder, dass die Menschen vor Ort dankbar sind über die Förderköpfe, die auch Projekte in kleinen Gemeinden möglich machen“, beschreibt Lange. EU-Müdigkeit kann man also nicht ausmachen. Auch wenn sie einräumt, dass die Regularien für die Zuweisung von Fördergeldern und die Kontrollmechanismen sehr komplex sind. Doch genau um durch diesen bürokratischen Wust hindurchzufinden, dafür ist auch die Regionalmanagerin vor Ort. Besonders aktiv in Sachen Projekte zeigt sich der Landkreis Alzey-Worms, seit Rheinhessen und das Zellertal Förderregion sind. Der aktuelle Zeitraum des Programms läuft noch bis 2020. Zeit genug also, um flächendeckend in Rheinhessen interessante Zukunftuprojekte auf die Beine zu stellen. Auch in Mainz-Bingen noch intensiver Projekte im Rahmen von Leader in dem Feld Zukunft umzusetzen, das erhofft sich Lange für die kommenden Jahre.

Mobilität im ländlichen Bereich, Nahversorgung, Telemedizin, neue Wohnformen – das alles könnte im Rahmen von Leader in den Blick gerückt werden. Die dringenden Zukunftsfragen für ländliche Bereiche also. Durchaus auch für Rheinhessen, auch wenn die Infrastruktur hier zwischen zwei Metropolenregionen natürlich eine ganz andere ist als in anderen Regionen von Rheinland-Pfalz. „Das ist ein Bereich, den ich noch stärker in den Blick der Rheinhessen bringen will. Hier entstehen so viele Chancen“, beschreibt die Regionalmanagerin und erhofft sich auch, dass ein gerade gestartetes Bei-

Auf Europa!

Die EU schickt 2,5 Millionen Euro nach Rheinhessen. Leader macht es möglich. Doch wie wirkt das Förderprogramm in der Region?

Von Anita Pleic

spiel aus der Verbandsgemeinde Alzey-Land und der VG Wöllstein Nachahmer findet.

Dort haben sich sieben Ortsgemeinden zusammengetan, um die Innenentwicklung jeder einzelnen Kommune, aber auch der Gemeinschaft anzukurbeln. Natürlich innerhalb von Leader gefördert. Zukunftsdorf nennt sich das Projekt, knapp 66000 Euro sollen hier hineinfliessen. Natürlich immer Teil der Überlegungen: Wie kann man die Chancen nutzen, die die Digitalisierung bietet? „Das Schöne daran, dass wir einmal mehr Förderregion geworden sind, ist auch, dass dadurch mitunter auch weitere Fördermittel anderer Eltern offenstehen. In dieser Förderperiode der EU bedeutet das in unserem Fall noch 700000 Euro aus Zuschüssen vom Land, die zu den 2,5 Millionen Fördergeldern der EU hinzu kommen“, beschreibt die Regionalmanagerin. Die sieben Gemeinden aus dem Landkreis Alzey-Worms finden durch ihr eigenes Projekt auch Anknüpfungspunkte bei Landesprojekten wie den digitalen Dör-

fern. Nicht weit entfernt von Rheinhessen ist schließlich die Verbandsgemeinde Göllheim in der Nordpfalz ein solches. Über die Grenzen der Region hinaus erschließt das EU-Förderprogramm so Verbindungen.

Von Zuckmayer bis zum Wildkräuterasy

Natürlich bleibt indes auch der Themenbereich Tourismus ein wichtiger für die gesamte Region. Leader ist dafür ein Grund. So wurde etwa die Fortschreibung der Tourismusstrategie, die im Frühjahr vergangenen Jahres in Mainz vorgestellt wurde und Projekte bis 2025 plant, von der EU gefördert. „Dieses Programm bietet eben die Möglichkeit, auch Beratung und Konzepterstellung zu fördern und damit ersten Projekte zu ermöglichen“, verdeutlicht Lange. Größtes Projekt in diesem Zusammenhang wird in den kommenden Jahren dann der Aufbau eines touristischen Radwegnetzes in der Region sein, analog zu den HWW-Touren

bei den Wanderwegen. Viel entsteht aber auch bei der Präsentation der vielfältigen Geschichte der Region Rheinhessen.

So soll in Nackenheim ein Carl-Zuckmayer-Bühne entstehen, die der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft als Heimstätte dienen soll. Hier sollen auch 60000 Euro aus dem EU-Topf fließen. Die Liste ließe sich noch deutlich verlängern, mit der Wehrkirche in Nierstein, dem Kliff in Eckelsheim, dem Kulturweg am Petersberg und vielem anderen. Wichtig ist für Lange indes auch, die ehrenamtlichen Bürgerprojekte hervorzuheben. Denn auch die werden von der EU gefördert. In Rheinhessen zuletzt etwa die Mithfarberbänke in Eich oder das Wildkräuterasy in der Verbandsgemeinde Wöllstein. Und es sind gerade diese Projekte, bei denen Lange das positive Feedback für die Idee von Europa und die Fördermittel, die aus der EU in die Region kommen, bekommt. Europa wirkt in Rheinhessen. Lange steht sinnbildlich dafür.

► AUF DEN PUNKT

»Das Schöne daran ist, dass Leader uns auch Zugang zu anderen Förderköpfen ermöglicht.«

Sandra Lange,
Regionalmanagerin

► AUF DEN PUNKT